

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

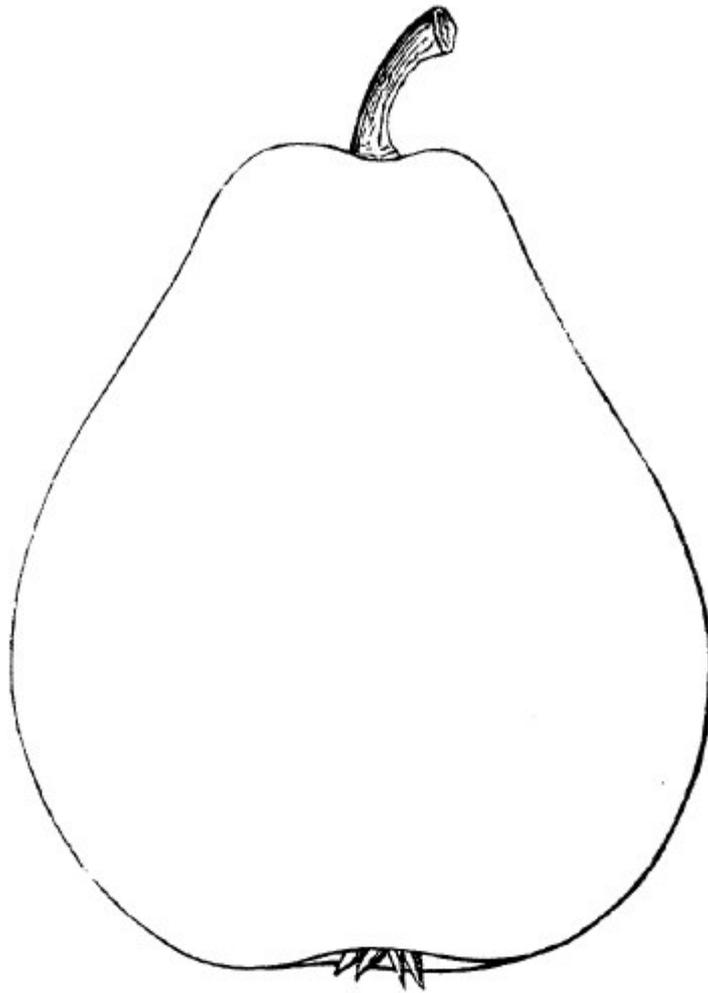


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 64. Napoleons Schmalzbirn. II, 3. 2 (3). Die I; III (V), 1 a. Luc.; VI, 2 (3). S.



Napoleons Schmalzbirn. Dochnahl. * † B.

Heimath und Vorkommen: Ein Sämling von van Mons, den er, nach einer ihm vorgekommenen Aehnlichkeit des Holzes mit dem der Napoleons Butterbirn, Bois Napoléon genannt hat, wie Bivort mittheilt. Dieser habe nichts an dem Namen ändern mögen, um die Zahl der Synonyme nicht zu vermehren, auch weil sie einmal unter dem erwähnten Namen in Belgien bekannt sei.

Literatur und Synonyme: Bivort I. t. 46. — Dochnahl in f. Führer S. 65 hat sie Napoleons Schmalzbirn genannt. Für Beibehaltung dieses Namens im Deutschen dürften die gleichen von Bivort angegebenen Gründe sprechen.

Gestalt: unregelmäßig birnförmig, oft eiförmig, an beiden Enden abgestumpft, groß, $3\frac{3}{4}$ " hoch, $3\frac{1}{4}$ " breit.

Kelch: aufrechtstehend, offen mit grauen, etwas wolligen Blättern, in schwacher rundlicher Einsenkung.

Stiel: dick, holzig, $\frac{3}{4}$ " lang, schwach vertieft neben kleinen Höckern.

Schale: glatt, grasgrün, später mehr gelblichgrün, rötlichbraun gefleckt und gestreift, dunkelgrün punktiert, auch schwarzfleckig und um den Stiel berostet.

Fleisch: weiß, ziemlich fein, schmelzend, halbbuttrig, saftig, süß und angenehm gewürzt. In manchen Jahren etwas steinigt um's Kernhaus.

Reife und Nutzung: November, bisweilen Oktober, einen Monat haltbar.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst sehr lebhaft und ist gesund und deshalb und wegen großer Fruchtbarkeit für Baumgärten zu empfehlen. — Blätter, wie ich die Sorte aus Wetteren habe, ziemlich schmal lanzettförmig mit nicht zu langer, auslaufender Spitze, meist $1\frac{1}{4}$ " breit, $2\frac{3}{4}$ " lang, glatt, gesägt. (Die ganze Vegetation ist der der Colomas Herbstbutterbirn ähnlich, für die ich sie auch, bis sie mehrmals getragen, halten möchte.) — Blütenknospen kegelförmig, sanftgespitzt, kastanienbraun. — Sommerzweige etwas stufig, grünlich rothbraun, gegenüber gelblich grünbraun mit wenigen gelbweißen Punkten.

Bemerkungen. Auch die (von mir an einer freistehenden Pyramide erzogene) Frucht, deren Beschreibung oben aus dem Album von Bivort entnommen ist, gleicht sehr der Herbstcoloma, hat auch deren dünnberostete glatte Schale und feinen Punkte. Sie wird aber ungleich später, Ende Nov. oder Anfang des Dez. reif. Das äußerlich grünlich-, innen mehr gelbgefärbte Fleisch hat zwar etwas feine Steinchen und ist nur halbschmelzend, in guten Jahren aber butterigt und auch sonst von angenehmem weinigtgezuckerten schwachgewürzten Geschmack. Schwarze Flecken auf der Schale sah ich seither nicht. — Die Sorte möchte immer als große schöne Frucht, deren Baum auch gut wächst und Tragbarkeit beweist, zur Fortpflanzung bei uns zu empfehlen sein.

NB. Die Birne wurde in der Größe, die sie in Meiningen erlangte, abgebildet.